

1939. Ich wurde mit meiner Familie von den Russen besetzt und wir hatten unter
Einschränkung zu leben. Im Sommer 1941 kamen die Nazis und damit begann mein
Leidensweg. Man schleppte mich als erstes in das Ghetto von Wilno. Unter
den drückendsten Verhältnissen lebte ich hier. Ich hatte zu hungern
und schwer zu arbeiten. Ständig war ich der Todesfurcht vor einer Aus-
siedlung ausgesetzt. Meine Familie hat man weggebracht und umgebracht. Oft
arbeitete ich mit Krankheiten aus Angst vor der Vernichtung. Vom Ghetto
trieb man mich in die KZ's in Ostland und von da aus endlich nach Stutth
und Bergen Belsen. Worte reichen nicht aus um all das Furchtbare was mir
hier widerfahren ist, zu beschreiben. Unter den elendsten Bedingungen ver

//////

KOCHMAN Lea geb. CHODASH
ABU haben bei einem Unfall

Ich wurde mit meiner Familie von den Russen besetzt und wir hatten unter
Einschränkung zu leben. Im Sommer 1941 kamen die Nazis und damit begann mein
Leidensweg. Man schleppte mich als erstes in das Ghetto von Wilno. Unter
den drückendsten Verhältnissen lebte ich hier. Ich hatte zu hungern
und schwer zu arbeiten. Ständig war ich der Todesfurcht vor einer Aus-
siedlung ausgesetzt. Meine Familie hat man weggebracht und umgebracht. Oft
arbeitete ich mit Krankheiten aus Angst vor der Vernichtung. Vom Ghetto
trieb man mich in die KZ's in Ostland und von da aus endlich nach Stutth
und Bergen Belsen. Worte reichen nicht aus um all das Furchtbare was mir
hier widerfahren ist, zu beschreiben. Unter den elendsten Bedingungen ver

KOCHMAN Lea

5.5.1918

Wilno/Polen

1039 Ocean Ave., Brooklyn, N.Y.

Diese eidesstattliche Erklärung gebe ich im Zusammenhang mit meinem
Antrag auf Entschädigung wegen Schaden an Körper und Gesundheit ab.

Vor Ausbruch der Verfolgung lebte ich zusammen mit meinem Ehemann in
Wilno. Ich war ein kräftiges gesundes junges Mädchen und hatte keinerlei
körperliche Beschwerden. Wir lebten in gesicherten Verhältnissen.

Meine Heimat wurde 1939 durch die Russen besetzt und wir hatten unter
Einschränkung zu leben. Im Sommer 1941 kamen die Nazis und damit begann mein
Leidensweg. Man schleppte mich als erstes in das Ghetto von Wilno. Unter
den drückendsten Verhältnissen lebte ich hier. Ich hatte zu hungern
und schwer zu arbeiten. Ständig war ich der Todesfurcht vor einer Aus-
siedlung ausgesetzt. Meine Familie hat man weggebracht und umgebracht. Oft
arbeitete ich mit Krankheiten aus Angst vor der Vernichtung. Vom Ghetto
trieb man mich in die KZ's in Ostland und von da aus endlich nach Stutth
und Bergen Belsen. Worte reichen nicht aus um all das Furchtbare was mir
hier widerfahren ist, zu beschreiben. Unter den elendsten Bedingungen ver

langte man Sklavenarbeiten wa mir. Schlaege bekam ich taeglich. Oft war ich an verhungern. Man liess uns bei jeder Jahreszeit arbeiten. Besonders furchtbar war es in Stutthof, wo man mich zwang die Toten aufzuheben und sie zu begraben. Ich wuenschte mir damals oft selbst tot zu sein. An die Zeit in Bergen Belsen habe ich kaum noch in Erinnerung. Ich war nur noch der Schatten eines Menschen. Wiederum musste ich arbeiten und bei meiner Befreiung lag ich krank darnieder. Ich erhielt sofort aerztliche Behandlung durch Aerzte des Roten Kreuzes. Spaeter begab ich mich in das DP Lager Eschwege, wo ich bis zu meiner Auswanderung nach Israel verblieb.

Seit dem Jahre 1960 wohne ich imden USA.

Durch die jahrelange Schwerarbeit, die staendige Todesfurcht, die Kaelte, die Naesse, den Hunger, den Verlust meines Mannes, meiner Eltern, meiner zwei Geschwister, die staendigen Misshandlungen bin ich heute noch eine gesundheitlich schwer gestoerte Frau.

Ich erklare mich bereit, mich von einem Vertrauensarzt des Deutschen Konsulates untersuchen zu lassen.

Die Richtigkeit meiner Aussage bestaetige ich durch meine Unterschrift an Eides statt.

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung

17.12.65

Einsicht in die Akten des Regierungspräsidenten Darmstadt
D/14430

Mandantin hat nach EG Schaden an Leben und Schaden an Freiheit
angemeldet.

Hauptverlauf:

Ghetto Wilna 6.9.1941 bis September 1942 ZAL Goldfilf
September 1942 bis Dezember 1942

Z AL Ereda

Dezember 1942 bis Januar 1943 ZAL Jewa

Nanuar 1943 bis März 1943 ZAL Lagede

März 1943 bis Juni 1943 ZAL Fifigone

Juni 1943 bis September 1943 ZAL Weiware

September 1943 bis März 1944

KZ Stutthof März 44 bis September 1944

KZ Bergen-Belsen September 1944 bis April 1945

Zeugen: Gita Sudenski wohnhaft in Jerusalem Ghetto Wilna bis
September 1942

Arje Jochewed September 1943 ZAL Weiware

Haftvergleich bei Gericht (30.8.1955): DM 6.450.- = 43 Monate

Weitere Zeugen:

Bergman Chaja Ghetto Wilna Sommer 1943 und ab Herbst 1943

Rabinowic Chaja September 1943 bis zur Befreiung.

Mandantin hat ferner A-Schaden geltend gemacht nach dem Ehe-
mann Menaker Izak und hat hierfür Entschädigung bekommen für die
Zeit vom 8.5.1945 bis zum 31.7.1947 (Wiederverheiratung).

Ferner wurde durch einen außergerichtlichen Vergleich vom
10.11.1956 der Mandantin noch eine weitere Haftentschädigung
von DM 150.- gewährt. Ich bitte dringend um sofortige Komplettier

Rechtsanwalt
Konrad KITTL
8 München 22
Liebigstr. 12/II

FORM I

München, den 16.11.1965

An die
Entschädigungsbehörde
61 Darmstadt

Betr.: K o c h m a n Lea
geborene: Chodash, verw. Menaker
geboren am: 1918 in: Wilno/Polen
Aktenzeichen: -unbekannt-

In obiger Sache bestelle ich mich unter Vorlage einer
././ Vollmacht bei Widerruf früherer Vollmachten für den
Antragsteller.

Ich zeige an, dass Gesundheitsschaden geltend gemacht
wird und beantrage gleichzeitig für den Fall der Ver-
säumung der Anmeldefrist nach BEG die Gewährung der
Wiedereinsetzung in den vorigen Stand.

Ich bitte ergebenst, mir die dortigen Akten zur Ein-
sichtnahme zuzuleiten.

Rechtsanwalt

////

SCHUSTER Sara

KOCHMAN Lea

Sara Schuster

15.5.1915

Wilno

Polen

4817 Clarendon
Brooklyn, N.Y.

Trier

33 956

Die AS. kenne ich aus unserer gemeinsamen Heimatstadt Wilno/Polen. Sie lebte zusammen mit ihrem Ehemann und war eine kräftige gesunde junge Frau und hatte keinerlei körperliche Beschwerden. Sie lebten in gesicherten Verhältnissen.

Während der Verfolgungszeit war ich die ganze Zeit mit der AS. zusammen. Man schleppte sie als erstes in das Ghetto, wo sie unter drücktesten Verhältnissen lebte. Man zog sie zu schweren Arbeiten heran und sie hatte unter dem Hunger zu leiden. Sie litt während dieser Zeit Entsetzliches. In Bergen-Belsen hatte sie wiederum wahre Sklavenarbeiten zu verrichten. Ausserdem wurde sie tagtäglich geschlagen und litt unter dem Hunger. Besonders schlimm war es für die AS. in Stutthof, wo man sie zwang die Toten aufzuheben und sie zu begraben. Sie war damals am Ende ihrer Kräfte.

Bei ihrer Befreiung war sie eine kranke und gebrochene Frau.

Mir ist bekannt, dass sie durch die Nazis ihren Mann, ihre Eltern und zwei Geschwister verloren hat.

Die Richtigkeit meiner Aussage bestätige ich durch meine Unterschrift an dieses statt.